

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Qualität

Ein „Dauerbrenner“ in der Praxis der
Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Call for Papers

Ausgabe 12, 2011

Redaktionsschluss: 22. Oktober 2010

Veröffentlichung: Februar 2011

Herausgeberin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (elke.gruber@uni-klu.ac.at)



Qualität

Ein „Dauerbrenner“ in der Praxis der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung

Call for Papers

Während die Frage nach der Qualität ein „Dauerbrenner“ in der Praxis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung ist, hat sich die Euphorie der 1990er Jahre in der theoretischen Diskussion gelegt. Ein Indiz dafür sind die sinkende Anzahl an Publikationen und Forschungsprojekten und das weitgehende Fehlen von Kongressen und Symposien zum Thema Qualität. Gleichwohl darf diese Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass es weiterhin viele „blinde Flecken“ im Qualitätsdiskurs gibt.

Thema

In den letzten fünfzehn Jahren fand in der österreichischen Erwachsenenbildung/Weiterbildung ein intensiver Qualitätsdiskurs statt. Als Resultat verfügen mittlerweile viele, bei weitem aber noch nicht alle Erwachsenenbildungsanbieter über ein Qualitätsmanagementsystem oder wenden entsprechende Qualitätssicherungsverfahren an. Die gängigsten sind: EN ISO 9001, EduQua, EFQM, LQW. Parallel dazu wurden in einzelnen Bundesländern Qualitätssiegel entwickelt (u.a. OÖ-QS, CERT-NÖ, S-QS, WAFF-Biko), auf deren Grundlage Individualförderungen (Bildungskonto, -scheck, etc.) vergeben werden. Diese Praxis hat dazu geführt, dass sich überregional tätige Anbieter mehrfach (bis zu 9x! – jedes Bundesland hat in puncto Einlösung des Bildungschecks eigene Kriterien) Anerkennungsverfahren (mit jeweils ähnlichen, aber letztlich doch nicht identen Standards) unterziehen müssen. Aus diesem Grund wird seit längerem seitens des bm:ukk über ein überregional akzeptiertes Anerkennungsverfahren für bestehende Qualitätsbemühungen nachgedacht. Dieses steht mit der Einführung des Ö-Cert nun kurz vor seiner Implementierung.

Während die Frage nach der Qualität ein „Dauerbrenner“ in der Praxis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung ist, hat sich die Euphorie der 1990er Jahre in der theoretischen Diskussion gelegt. Ein Indiz dafür sind die sinkende Anzahl an Publikationen und Forschungsprojekten und das weitgehende Fehlen von Kongressen, Symposien und anderen Veranstaltungen zum Thema Qualität.

Gleichwohl darf diese Entwicklung nicht darüber hinwegtäuschen, dass es weiterhin viele „blinde Flecken“ im Qualitätsdiskurs gibt. Zu diesen gehören:

1. die eingeschränkte Perspektive des Blicks auf Qualität in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung, die weiterhin vor allem angebotsorientiert ist, d.h. die Seite der Nachfragenden, ihrer Interessen und Bedürfnisse – was Qualität betrifft – wird weitgehend vernachlässigt,
2. dass sich die Qualitätsbemühungen nach wie vor stark auf die Steuerungsebene der Institutionen konzentrieren, Fragen der pädagogischen Qualität im Sinne von individuell gelungenen Lernprozessen aber wenig diskutiert werden,

3. dass es bisher fast keine anbieterunabhängige Wirkungsforschung zu den einzelnen Qualitätssicherungs- und -managementsystemen gibt.

Beiträge

Vor diesem Hintergrund erscheint es an der Zeit, das Thema der Qualität in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung wieder stärker zu diskutieren und in das Blickfeld der aktuellen theoretischen und praktischen Auseinandersetzung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung zu rücken. Dies soll zum einen auf einer wissenschaftlichen Ebene erfolgen. Hier sind Ergebnisse aktueller Studien, Projekte, theoretische Auseinandersetzungen sowie kritische und reflexive Beiträge gefragt. Welche Evaluierungen von Instrumenten zur Qualitätssicherung gibt es beispielsweise? Wohin führt die derzeitige Praxis von Qualitätssicherung und -managementsystemen? Zum anderen wollen wir vor allem die Erwachsenenbildungsanbieter und PraktikerInnen mit ihren Erfahrungen und Sichtweisen zum Thema Qualität zu Wort kommen lassen. Welche Erfahrungen mit den gängigen Instrumenten gibt es? Wie verlaufen Qualitätssicherungsprozesse aus der Innensicht von Einrichtungen? Welche Rolle spielt Evaluierung als Instrument der Qualitätssicherung in der Praxis? Interessant wären auch Erfahrungsberichte von AuditorInnen, die Weiterbildungseinrichtungen evaluieren.

Mittlerweile besteht ein institutionenübergreifender Konsens darüber, dass Qualitätsentwicklung und -sicherung notwendig und sinnvoll sind. In einem nächsten Schritt geht es nun darum, auf der Basis einer Analyse des bisher Erreichten neue Entwicklungen und Perspektiven für die Qualität in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung zu identifizieren. Dazu gehört vor allem eine stärkere Auseinandersetzung mit den Fragen: Was ist pädagogische Qualität? Wie können Lernprozesse gelingen? Was können Anbieter, aber auch die Bildungspolitik an Support dazu leisten?

Wie immer geht es neben einer österreichischen auch um eine internationale Perspektive des Themas.

Reichen Sie ein!

In diesem Sinne würden wir uns freuen, wenn der vorliegende Call zur Ausgabe 11, 2010 des MAGAZIN erwachsenenbildung.at auf ein reges Interesse bei Bildungsverantwortlichen, ForscherInnen, PraktikerInnen, Qualitätsbeauftragten und anderen interessierten Erwachsenen-/WeiterbildnerInnen stoßen würde.

Die Fachredaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen. Wir empfehlen, die Herausgeberin der Ausgabe, Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (elke.gruber@uni-klu.ac.at) vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren.

Rubriken

Die Beiträge des MAGAZIN erwachsenenbildung.at werden in Rubriken mit unterschiedlichem Charakter gegliedert. Ihr Beitrag sollte klar einer der untenstehenden Rubriken zuordenbar sein und deren maximales Zeichenmaß (incl. Leerzeichen) nicht überschreiten. Ein Hinweis für jene AutorInnen, die bereits im MAGAZIN erwachsenenbildung.at publiziert haben: Mit der Ausgabe 9, 2010 wurde die Rubrizierung verändert. Die neue Rubrik „Thema“ soll die Zuordnung von Artikeln vereinfachen.

Thema

15.000-25.000 Zeichen; Wissenschaftliche Auseinandersetzungen und themenspezifische Abhandlungen ebenso wie subjektive und kritische Anschauungen und Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Themenartikel beinhalten Grundlagenwissen, Spezialwissen zu bestimmten Fragestellungen, neueste Erkenntnisse aus der Forschung sowie Meinungsäußerungen, Überzeugungen, Appelle, Kritiken und sogar Provokationen, die Fragen aufwerfen und zum Nachdenken und Weiterdenken einladen.

Praxis

15.000-20.000 Zeichen; Berichte von in der Erwachsenenbildungspraxis und verwandten

Feldern Tätigen, Beobachtungen, Erfahrungen, Reflexionen, Herausforderungen, Anliegen und Problemlagen der Praxis sowie Erfahrungen mit der Umsetzung/Erprobung von Werkzeugen, Methoden und Theorien. Dabei sollen die Betroffenen selbst, die KundInnen, KlientInnen und TeilnehmerInnen von Angeboten der Erwachsenenbildung gehört und Handlungsbedarfe aufgezeigt werden.

Porträt

5.000-10.000 Zeichen; Porträts von bedeutenden Personen (PionierInnen der Erwachsenenbildung, innovative DenkerInnen und ExpertInnen u.dgl.) oder Porträts von Institutionen, die im Kontext der Themenstellung von Interesse sind. Porträts sollten sowohl eine allgemeine Einführung zur Person (Eckdaten zur Lebensgeschichte) bzw. Institution (Institutionengeschichte, Projekte, Grundsätze, ...) als auch spezifische Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Themen und Fragestellungen beinhalten.

Rezension

5.000-10.000 Zeichen; Vorstellung, Einordnung und kritische Besprechung von Neuerscheinungen oder „klassischer“ Fachliteratur und Fachmedien (darunter auch CD-Roms oder Websites) zum Thema. Ideal ist eine ausbalancierte Kombination aus den drei Komponenten Darstellung bzw. Zusammenfassung der Inhalte, Einbettung der Inhalte in den aktuellen Forschungszusammenhang und kritische Stellungnahme zu den Inhalten.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft Einreichungen in einem internen Review-Prozess und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (z.B. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Lektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“

Redaktionsschluss für die Ausgabe 11 ist am 22. Oktober 2010. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Artikel wird von der Redaktion geprüft. AutorInnen erhalten rund acht bis zehn Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Lektorat beinhaltet Formal- und Rechtschreibkorrektur.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag **inklusive Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme** (in bearbeitbarer Form) **Porträtfoto** (mindestens 300 dpi) sowie eine **Kurzbiografie** (inkl. Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkte und -bereiche) per E-mail an die Online-Redaktion. Details entnehmen Sie bitte dem Redaktionshandbuch online.

Redaktion

Herausgeberin der Ausgabe

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber
elke.gruber@uni-klu.ac.at
Telefon: +43 (0)463 2700 1242

Online-Redaktion

Institut EDUCON
Mag. Wilfried Hackl, Mag.^a Bianca Friesenbichler
redaktion@erwachsenenbildung.at
Telefon: +43 (0)316 719508

Redaktionshandbuch online

Das Redaktionshandbuch mit detaillierteren Informationen zum Manuskript, zu den Rubriken, zu Formalkriterien, zum redaktionellen Ablauf u.a. ist online abrufbar unter http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen/index.php.

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser, Ö1 Wissenschaft/Bildung
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
Dr. Christian Kloyber, bifeb
Dr. Lorenz Lassnigg, IHS
Dr. Arthur Schneeberger, ibw
Dr. Stefan Vater, VÖV

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, bm:ukk
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann, bifeb

Mag. Wilfried Hackl, EDUCON
(geschäftsführender Herausgeber des MAGAZIN
erwachsenenbildung.at)